Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 40 (1964-1965)

Heft: 14

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

Nicht zu Unrecht sagt man, daß die Vorfreude oft die schönste Freude sei. Das trifft sicher auch auf die Ferien zu. Ungetrübte Ferien-Vorfreuden genießt man bei der Lektüre und beim Beschauen der Bilder der drei neuen Reisebücher: **Gast in einem fremden Land — Sitten und Gebräuche in 25 Urlaubsländern,** 192 Seiten, 63 Fotos und Zeichnungen; Mechthild Kranzbühler, **Urlaub an Rhein, Main und Mosel,** 192 Seiten mit 60 Fotos und 3 Karten; Jan Herchenröder, **Urlaub in Skandinavien,** 192 Seiten mit 64 Fotos, Karten und Plänen, aus dem Bertelsmann-Verlag Gütersloh. Wie alle ihre Vorgänger, vermitteln auch diese gediegen gestalteten, reich illustrierten und zu einem wohlfeilen Preise (DM 5.80) erhältlichen Bücher erstaunlich viele Informationen über Länder und Menschen. Die gute Qualität der Bilder und die lebendig und amüsant geschriebenen Texte werden diesen Büchern wieder viele Freunde sichern. V.

*

Walter Meier

Die Bestimmungen über das Kriegsverbrechens- und Besetzungsstrafrecht in den Genfer Abkommen zum Schutze der Kriegsopfer von 1949

Zürcher Dissertation, Verlag P. G. Keller, Winterthur 1964

Die vier großen Genfer Rotkreuz-Abkommen vom 12. August 1949, die zum Schutz der Opfer des Krieges — der Verwundeten und Kranken, der Kriegsgefangenen, der vom Krieg betroffenen Zivilbevölkerung sowie der Schiffbrüchigen — geschlossen worden sind, bedeuten dank ihres materiellen Gehalts nicht nur einen hochbedeutsamen Fortschritt in der Entwicklung des Kriegsrechts, auch ist der in ihnen zum Ausdruck kommende Wille aller maßgebenden Nationen, die Härten des Krieges zu lindern und seinen unschuldigen Opfern Schutz zu gewähren, ein Hoffnungsstrahl dafür, daß auch in einem künftigen Krieg der Gedanke der Humanität nicht vor der rohen Macht weichen müsse. Das mit dem Namen unseres Landes eng verknüpfte «Genfer Recht» zum Schutz der Kriegsopfer — im Gegensatz zum sogenannten «Haager Recht», das die Regeln der eigentlichen Kriegführung enthält — ist der heute weitaus modernste Teil des Kriegs-Völkerrechts. Nicht nur mit der erstmaligen Schaffung eines eigenen Schutzkodex für die Zivilbevölkerung im Krieg wurde völkerrechtliches Neuland betreten, sondern auch mit der Neugestaltung der Schutzbestimmungen für die übrigen Kategorien von Kriegsopfern wurden in verschiedener Hinsicht neue Wege beschritten, wobei teilweise geradezu revolutionierende Gedanken verwirklicht wurden.

Angesichts dieser mannigfachen Neuerungen ist es nicht verwunderlich, daß die Wissenschaft heute erst am Anfang der Erfassung und Durchdringung des neuen Rechtsgebietes steht. Die Ende 1963 abgeschlossene Zürcher Dissertation Walter Meiers liefert dazu einen beachtenswerten Beitrag. Die Arbeit greift aus allen vier Genfer Abkommen die Sonderfrage des Besetzungs- und Kriegsverbrechens-Strafrechts heraus, eine zweifellos zentrale Frage des Schutzrechts für die Kriegsopfer, die aus den Geschehnissen des Zweiten Weltkrieges und der ihr folgenden Sanktionspraxis, vor allem in den verschiedenen Kriegsverbrecherprozessen, entscheidende Impulse für eine moderne Neuordnung in der Nachkriegszeit erhalten hat. Neu war dabei vor allem die Verpflichtung der Vertragsstaaten, gesetzliche Maßnahmen zur strafrechtlichen Verfolgung jener Personen zu erlassen, die völkerrechtliche Normen zum Schutz der Kriegsopfer verletzen. Diese generelle Strafandrohung wird ergänzt durch die in jedem der vier Abkommen enthaltenen Straftatbestände. Die Untersuchung Meiers erläutert diese generelle Strafandrohung für schwere Abkommensverletzungen durch die Landesrechte der Vertragsstaaten und erarbeitet eine saubere Klärung der verschiedenen Delikts- und Tätergruppen innerhalb der vier Abkommen, deren systematische Erfassung stark erschwert wird durch das Nebeneinanderstehen der vom Recht unterschiedlich behandelten Personenkategorien der Zivilbevölkerung und der Kriegsgefangenen. Besonderes Interesse verdient dabei das vom Verfasser mit Recht eingehend erörterte Recht der Widerstandsbewegungen, das auf Grund der Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges in den Genfer Abkommen eine gegenüber früher wesentlich weitherzigere Regelung gefunden hat.

Wenn sich auch die Dissertation Meiers mit einer Sonderfrage auseinandersetzt, die vor allem den Juristen beschäftigen dürfte, ist seine Arbeit doch mehr als eine bloße Spezialabhandlung. Ihre starke Betonung des geschichtlichen Elements und das Herausarbeiten der allgemeinen Grundsätze geben der Untersuchung eine über den Bereich der besonderen Fachfrage hinausweisende Bedeutung und sichern ihr die Aufmerksamkeit aller am Kriegsrecht interessierten Kreise. Kurz

*

General Georgios Grivas

Partisanenkrieg heute

Verlag Bernhard und Graefe, Frankfurt a. M., 1964

Bereits im Jahre 1961 hat der heutige General Georgios Grivas, einstiger Führer der zypriotischen Geheimorganisation EOKA und heutiger Oberbefehlshaber der griechisch-zypriotischen Nationalgarde, den ersten Teil seiner «Memoiren» veröffentlicht, dem ein Jahr später seine mehr theoretische Darstellung des Kampfes der EOKA und des Partisanenkrieges gefolgt ist. Dieses letztere Buch liegt nun als «Lehren aus dem Freiheitskampf Zyperns» auch in deutscher Sprache vor.

Bei allen Vorbehalten, die gegenüber Werken dieser Art sicher geboten sind, wird man der Schilderung Grivas' das Interesse nicht von vornherein versagen können. Schließlich gehört der griechische Haudegen zu den militärischen Chefs, die auf ihrem Gebiet unbestreitbare Erfolge erzielt haben. Im Herbst 1954 landete Grivas in seiner Heimat Zypern, wo er sofort damit begann, eine unterirdische Partisanenarmee aufzubauen, die mit wachsendem Erfolg den Kampf gegen die britische Herrschaft aufnahm. Die aus dem Nichts geschaffene, mit primitivsten Mitteln arbeitende Geheimorganisation der EOKA wuchs sich je länger je mehr zu einer geheimen Volksbewegung aus, die schließlich die Briten zu unerwarteten Zugeständnissen zwang. Im Jahre 1960 wurde Zypern ein selbständiger Staat, wenn es auch dabei nicht gelang, der innern Schwierigkeiten Herr zu werden, die gerade in diesem Kampf jenen Grad der Verworrenheit erreicht haben, der heute eine Lösung des Zypernproblems so sehr erschwert. Grivas, ein pensionierter Oberst der griechischen Armee, war die Seele des Unternehmens; er hat diese erste nichtkommunistische Partisanenbewegung geplant und geleitet. Er ist darum besonders befugt, über die Technik dieses Untergrundkampfes zu berichten.

Die Darstellung Grivas', die den Praktiker mehr als den Schriftsteller verrät, ist in mancher Hinsicht interessant. Sie zeigt einen Kampf ohne Schonung und ohne Rücksicht, in dem einzig der Erfolg zählt. Nicht ganz frei von persönlichen Eitelkeiten schildert Grivas die unorthodoxe und primitive Kampfweise seiner Partisanen, die sich aus ihrer materiellen und zahlenmäßigen Unterlegenheit von selbst ergeben mußte, die aber hier mit einer erstaunlichen Folgerichtigkeit und Beharrlichkeit und mit dem Feuer südländischer Begeisterung angewendet wurde. Manche seiner Techniken sind auch für uns sicher originell und lehrreich, denn dann, wenn wir in einer zweiten oder dritten Phase eines Kampfes um unser Land zu derartigen Kampfformen übergehen müßten, stünden wir in der Rolle des Unterlegenen, der nur seinen Mut und Ausdauer, seine Verschlagenheit und List und seine Geländekenntnis in die Waagschale zu werfen hätte. Dagegen können wir Grivas dort nicht folgen, wo er sich bedenkenlos über das Völkerrecht (das er nicht zu kennen scheint!) hinwegsetzt. Sein Buch verdient gelesen und genau studiert zu werden; aber es könnte Unheil stiften, wenn seine Lehren unkritisch übernommen würden. Kurz

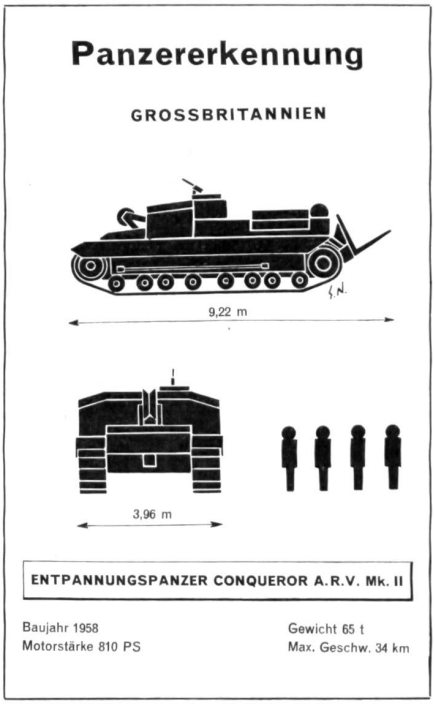
*

Peter Gosztony

Der Kampf um Budapest 1944/45

88 Seiten, 8 Seiten Bilder, Kartenskizzen Ungarisches Institut München/Zürich, 1964

Der heute in der Schweiz lebende Verfasser war ehemals ungarischer Offizier. Er hat sich in letzter Zeit als objektiver Schilderer einzelner Feldzüge und Operationen des Zweiten Weltkrieges einen angesehenen Namen geschaffen. Die vorliegende Studie Gosztonys befaßt sich mit dem Kampf um die ungarische Hauptstadt während der Endperiode des letzten Weltkrieges. Der kriegsgeschichtlich interessierte Leser wird diese, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit verfaßte und äußerst lebendig geschriebene Arbeit als wertvolle Bereicherung seiner Bibliothek betrachten. V.



An unsere Leser

Die Ausgabe Nr. 15 vom 15. April nächsthin erscheint als Sondernummer über das aktuelle Thema «Probleme der Abwehr – Fragen der psychologischen und subversiven Kriegführung» (Mitarbeiter die HH. Oberst i.Gst. de Goumoens, Major Fassbind, Oblt. Weisz). – Demzufolge lesen Sie die 6. Fortsetzung der Studie von Major v. Dach über «Die Organisation der russischen Verbände» erst wieder in der Ausgabe vom 30. April 1965. In dieser Nummer werden u. a. auch die Mitarbeiter «Tolk» und Peter Gosztony rückblickend die Lage der Schweiz am 10. Mai 1940 bzw. die letzten Operationen 1945 zur Beendigung des Krieges in Europa schildern.

E. Herzig

Hans Adolf Jacobsen

Zur Konzeption einer Geschichte des Zweiten Weltkriegs 1939–1945

Bernhard und Graefe Verlag für Wehrwesen, Frankfurt a. M., 1964

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat eine fast unübersehbare Flut von Veröffentlichungen aller Gattungen und Qualitäten über das Kriegsgeschehen eingesetzt, die nicht nur die Uebersicht außerordentlich erschwert, sondern die auch die Gefahr in sich schließt, daß die historisch wertvollen Arbeiten von der Unzahl zweitrangiger Publikationen gewissermaßen überschwemmt werden, wodurch die historische Urteilsbildung verlagert zu werden droht. In dieser Situation besteht eine erste und dringliche Forderung nach einer sauberen geschichtlichen Systematik. Hans Adolf Jacobson, einer der führenden Köpfe einer Arbeitsgruppe junger deutscher Historiker, der sich mit einer stattlichen Zahl grundlegender Veröffentlichungen zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs längst einen Namen gemacht hat, legt im Auftrag der deutschen Bibliothek für Zeitgeschichte den Versuch einer Gesamtdisposition des umfangreichen Stoffs vor, die nicht nur die entscheidenden Akzente setzen möchte, sondern sich vor allem auch um eine historisch begründete Periodisierung des Krieges bemüht. Die von Jacobsen und seinen Mitarbeitern gewählte Gliederung, die vorläufig als Diskussionsbasis gedacht ist, wird ergänzt durch eine wertende Bibliographie der empfehlenswerten Literatur; auch vermittelt sie dem deutschen Leser die erforderlichen Hinweise für die Benützung der Forschungseinrichtungen des Landes. Kurz

*

Soldatentum in Malerei und Plastik

Wandkalender
Mit Texten von Dr. v. Reitzenstein, DM 9.80, Schild-Verlag, München-Lochhausen

Ein prächtiger, mit zahlreichen mehrfarbigen Reproduktionen bereicherter Wandkalender, der allen Freunden des Soldatischen in der Kunst angelegentlich empfohlen sei. -i-

Deutsches Soldatenbuch 1965
(13. Deutscher Soldatenkalender)

270 Seiten, 323 Abbildungen, davon 23 mehrfarbige, DM 8.80, Schild-Verlag, München-Lochhausen

Dieses nun schon im dreizehnten Jahrgang erscheinende Soldatenbuch vermittelt dem Leser einmal mehr eine fast unwahrscheinliche Fülle von Stoff aus dem militärischen Bereich. Obwohl natürlich in erster Linie und fast ausschließlich deutsche Belange berücksichtigt werden, werden namentlich auch die kriegsgeschichtlich Interessierten hierzulande viel Wertvolles finden. -g.

*

Kurt Gasteyger

Strategie und Abrüstungspolitik der Sowjetunion

Band 5 der Schriften des Forschungsinstituts der deutschen Gesellschaft für auswärtige Politik

Alfred Metzner-Verlag, Frankfurt a. M., 1964

Dieser gewichtige Sammelband vereinigt eine repräsentative Auswahl von Reden, Aufsätzen und Studien sowjetischer Politiker, Militärs und Gelehrter verschiedener Richtungen zu Fragen der militärischen Strategie und der Abrüstung. Die Sammlung möchte einen Ueberblick über die Auffassungen geben, die hauptsächlich in den Jahren 1959–1962 in den maßgebenden sowjetrussischen Kreisen über die stark diskutierten militärischen Probleme der Verteidigungs- und Abrüstungspolitik vertreten wurden. Infolge des immer deutlicher werdenden Fehlens einer gelenkten Diskussion über diese Fragen, aber auch weil sich das Gespräch auf verschiedenen Ebenen abspielt, gehen die Ansichten der einzelnen Autoren auffallend stark auseinander; sie bewegen sich von der relativ objektiven wissenschaftlichen Arbeit bis zu dem von Polemik und Propaganda verzerrten Zweckdokument. Bei dem hochpolitischen Gegenstand tritt das propagandistische Element begreiflicherweise stark in Erscheinung, und erschwert vielfach den Einblick in die tieferen Beweggründe. Eine weitere Komplizierung liegt darin, daß die maßgebenden sowjetischen Doktrinen in den letzten Jahren mehrfach auf neue politische Zielsetzungen ausgerichtet und im Hinblick darauf neu formuliert wurden – was anderseits aber doch auch höchst instruktive Einblicke in die jüngste innersowjetische Diskussion und ihre Beweggründe ermöglicht. Dabei ist deutlich zu erkennen, daß zur Zeit in der Sowjetunion von innen heraus, keineswegs von einem gewalttätigen Diktator gesteuert, ein interessanter Prozeß des Um- und Neudenkens im Gang ist; in den letzten Jahren hat sich das sowjetische Denken zu erstaunlichen Wandlungen fähig gezeigt.

Die von großer Sachkenntnis zeugende Auswahl der Texte, die einen instruktiven und charakteristischen Einblick in die wissenschaftlichen und publizistischen Anschauungen der heutigen Sowjetunion gewährt, wurde von Kurt Gasteyger besorgt. Dieser schickt dem Band auch eine lesenswerte Einleitung voraus, die wesentlich zur Klärung der Probleme beiträgt. Kurz

Dr. Renato Stampa

Das Bergell

«Schweizer Heimatbücher», Band 80.
28 Seiten Text und 48 Bildtafeln, kart. Fr. 6.50, (Verlag Paul Haupt, Bern)

Eine Landschaft, die selbst im schönen Bündnerland ihresgleichen sucht, ist das Bergell mit seinen gewaltigen Felsbergen, seiner reichen, südlichen Flora und Kultur. Doch wer könnte behaupten, daß er es **wirklich** kenne?
In diesen schönen Flecken Erde führt uns das Schweizer Heimatbuch, Band 80, von Dr. Renato Stampa: **«Das Bergell»**. Verhältnismäßig bald nach Erscheinen der ersten Auflage liegt nun bereits die zweite, neu bearbeitete, sowohl im Text- wie im Bildteil verbesserte Neuauflage vor.
Vom Engadin her begleitet uns der wohlbewanderte Autor über die Maloja durch die verschiedenen Stufen seiner prächtigen Heimat, aus der Hochgebirgswelt jäh hinab in die südlichen Gefilde. Nicht weniger interessant als dieser Rundgang durch die Landschaft, Dörfer und Häuser der Bergeller ist ein Abstecher in die interessante Geschichte dieser Talschaft, die sich schon früh große Unabhängigkeit errang und zu einem der seltenen Gebiete des italienischen Protestantismus gehört.
Im Bilderteil wird uns auf 48 Tafeln die großartige, vielfältige Landschaftsnatur des Bergells und dann die reiche Volks- und Patrizierkultur und das Volksleben in strahlenden Aufnahmen anschaulich vor Augen geführt. Ein Buch des Schauens, das uns ein wenig bekanntes Juwel unserer Heimat eindringlich und beglückend nahebringt! mp

DU hast das Wort

Militärische oder geistige Landesverteidigung?

Wenn die Welt nicht von allen guten Geistern verlassen wird, so ist im Atomzeitalter ein Krieg nach menschlichem Ermessen kaum mehr möglich. Deswegen braucht die Armee aber nicht einfach als überflüssig zu verschwinden. Als starke Schutz- und Ordnungskraft nach außen und nach innen wird sie noch lange eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Dazu genügt aber m. E. eine gut ausgebildete, vorwiegend infanteristische mobile Armee mit maximaler Feuerkraft, Artillerie, Fliegerabwehr, Aufklärungs- und vielleicht auch Erdkampfflugzeugen vollauf. Verzichten wir als kleines Land aber auf alle Fälle auf kostspielige Jagdflugzeuge oder gar auf Atombomben. Ein Teil der dadurch freiwerdenden Millionen beim Verzicht auf eine «Großmachtausrüstung» müßte aber unbedingt für die Intensivierung der **geistigen** Landesverteidigung verwendet werden. Soll unser Land nicht immer mehr nivelliert werden und die letzte Eigenständigkeit verlieren, soll unser Volk auch in Zukunft ja zur Armee sagen, so muß die geistige Landesverteidigung mindestens ebenso wichtig genommen werden wie die militärische. Davon merkt man bis heute noch sehr wenig!
Die Ansicht der Leser des «Schweizer Soldat» hierüber würde mich brennend interessieren! Pinguin